

Sieg

Autor(en): **Pfenninger, Arthur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **12 (1918)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-134300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Brüder. Eins ist in ihm Leben und Wort, darum ist er Gottes Wort.

Erlöst hat er uns — o, wie könnte ich aufzählen Alles, wovon er uns befreit, losgerungen? — erlöst hat er uns von zwei Mächten über unsere Seele: von der Selbstsucht und von der Gottlosigkeit. Oder ich möchte es anders sagen: er hat uns zurückgeführt zu uns selbst und zurückgeführt zu Gott.

A. S.

Sieg.

Was schaust du Seher?

Ich höre Rauschen wie von Urweltzmeeren,
Der Boden schüttert wie von Völkerheeren,
Die fern her kommen, als zur letzten Schlacht.
Blüht noch kein Leuchten auf am Saum der Nacht?

Ich seh' ein Heer!

Erstorbne Länder, die der Mittagsbrand
Bis ins Gedärm verdorrte, sie erstehen,
Und lustig auferstehen aus Wüsten sand
Die Wunder wieder, die dort einst geschehen.
Die toten Berge hüpfen froh heran,
Versengte Ströme rauschen neuen Lauf,
Und alter Meere Tiefen donnern auf!
Und was kein Glaube glaubte, wird getan!

Was schaust du Seher?

Ich höre singen wie aus Urweltstiefen,
Die Lieder, die die Welt zur Schöne riefen,
Als sie erblühte aus dem Schoß des Lichts
Mit kinderfrommem Scheitel. Schaust du nichts?

Ich seh' ein Fest!

Erloschne Sterne, die im kalten Raum
Erstarrt dem letzten Tod entgegenharrten,
Erflimmern aus des Meeres Wogenschaum
Und flammen neu auf weltenhohen Warten.
Die Lampen glühn. Von Liedern weht die Nacht
Und alles Leuchten hat sich aufgemacht,
Und was kein Hoffen hoffte, das geschah.

Was schaust du Seher?

Bersinkt der Donner nicht mit seinem Grimme?
Erlöschet nicht der Sterne Glutestimme?

Was wird die Welt so himmelmeeresweit?
O wogenrollend Licht der Ewigkeit!

Du neigst das Haupt,
Verstummeest, Seher? Jedes Wort wird Leid!
Sie naht, sie naht in strahlendem Gewande!
O Herrin, Königin, o Gotteszeit!
Aufjauchzend donnern alle Weltenlande
Das All ertost mit mächtigem Gebraus
Und alle, alle Lieder rauschen aus
In deiner Liebe, die den Sieg uns gab!

Arthur Pfenniger.

Neue Wege.

X. Die Religiös-Sozialen — ein Versuch.¹⁾

Die Stellung, die in diesen Aufsätzen entwickelt worden ist, deckt sich wenigstens in einigen wichtigen Punkten, vor allem in Bezug auf das Verhältnis zur Kirche und zur Sozialdemokratie, mit derjenigen, die die Gruppe der sogenannten Religiös-Sozialen eingenommen hat. Zwar soll bei dieser Gelegenheit ausdrücklich hervorgehoben werden, was bisher immer stillschweigend vorausgesetzt wurde, daß der Verfasser durchaus nur in seinem eigenen Namen schreibt und Niemanden auf seine Gedanken festlegen möchte; aber er weiß doch, daß diese in ihren allgemeinen Umrissen das Bekenntnis eines großen Kreises sind. Dieser reicht allerdings wieder über den mit dem Namen „Religiös-Sozial“ belegten weit hinaus. Die in Frage stehende Denkweise besitzt in der ganzen Christenheit überall in einzelnen Persönlichkeiten oder ganzen Gruppen ihre Vertreter, hat aber in der Schweiz eine Konzentration besonderer Art gefunden. Es scheint darum wichtig, ja notwendig, zum Abschluß von diesem religiös-sozialen Versuch zu reden. Denn er ist, wie uns scheint, in mancher Hinsicht bedeutsam und lehrreich.

Freilich steht einer solchen Besprechung der Umstand im Wege, daß der Verfasser an dieser sogenannten religiös-sozialen Bewegung selbst starken Anteil genommen hat und man ihm für ihre Beurteilung nicht die nötige Unbefangenheit zutrauen wird. Aber er will für diese Besprechung auch gar nicht die berühmte „Objektivität“ in Anspruch

¹⁾ Dieser Aufsatz bildet die natürliche Fortsetzung von „Unser Sozialismus“, ist aber umgestellt worden, weil sich der über die „Erlösung durch die Liebe“ besser für das Weihnachtsheft eignete. Dieses soll aber das letzte Wort sein.